Alleekonzept für Ahrensburg – Sachstand –

Anlass:

Am 25.10.2008 hat die SPD-Fraktion einen Antrag zur Alleengestaltung gestellt (AN/0017/2008), der in der Sitzung des UWA am 12.11.2008 einstimmig beschlossen wurde (Nr.07/2008, Punkt 6). Im Mai 2011 wurde ein Alleekonzept für das gesamte Stadtgebiet entworfen, konnte jedoch aus Kapazitätsgründen beim FD Straßenwesen nicht in Gänze abgestimmt werden. Seitdem gibt es jährliche Abstimmungen nur der jeweils aktuell anstehenden Pflanzungen.

Definition:

Alleen zählen zu den gesetzlich geschützten Biotopen (§ 21 LNatSchG, Abs. 1 Weitere gesetzlich geschützte Biotope im Sinne des § 30, Abs. 2 Satz 2 BNatSchG). In der Landesverordnung über gesetzlich geschützte Biotope (Biotopverordnung) vom 22.Januar 2009, § 1 Punkt 8 werden sie näher definiert: Angelegte Pflanzungen, die Straßen oder Wege beidseitig als Baumreihe begleiten. Eine Allee ist auch dann geschützt, wenn die in ihr verlaufende Straße oder der in ihr verlaufende Weg keine Verkehrsfunktion mehr erfüllt oder zurückgebaut worden ist. Die Allee-Bäume sind üblicherweise gleichartig oder habituell ähnlich, in gleichmäßigen Abständen, regelmäßig oder rhythmisch angeordnet. Als Allee gelten auch lückige, durch Nachpflanzung ergänzte oder mehrreihig parallel angelegte Baumreihen, sofern die charakteristischen Merkmale einer Allee nach den Sätzen 1 bis 3 erkennbar sind. Mindestlänge: 50 m; mindestens 10 Bäume auf jeder Seite.

Funktion:

Städtebauliche und verkehrstechnische Funktionen

Kulturhistorischer Wert: Alleen dokumentieren Straßenbaugeschichte, älteste Form der Straßenrandbepflanzung (älteste Allee in S.-H.: Eichendoppelallee in Gudow 1665, älteste Eichen z. B. Am Weinberg ca. 1685 und am Reesenbüttler Redder ca. 1750, Historische Hagener Allee ca. 1760/65), sonst überwiegend Mitte des 19. Jhdt. (z. B. Linden Kurt-Nonne-Weg, Kastanienallee, Bismarckallee, Eichen Wulfsdorfer Weg und Reesenbüttler Redder) und zu Beginn des 20. Jhdt. gepflanzt, z. B. Kastanien Kastanienallee und Parkallee, Ahorne Moltkeallee, Linden Voßberg, dann seit den 30iger Jahren und in der Nachkriegszeit (z. B. Roteichen Parkallee, Linden Kaiser-Wilhelm-Allee)

Die Verwendung von Bäumen hat einen wesentlichen Einfluss auf das Stadt- bzw. Landschaftsbild sowie die räumliche Gestaltung des Straßenraums.

Durch Bäume werden Bezugspunkte geschaffen, wird die Orientierung verbessert sowie ein maßstäbliches Gegengewicht zu massiven Bauformen hergestellt. Bäume tragen wesentlich zur Verbesserung des Ortsbildes bei, sie gliedern Stadträume und können Merkpunkte in der Stadt und in der Landschaft sein.

Anlage zu TOP 15

Die Bepflanzung der Straße mit Bäumen und Sträuchern dient der Straßengestaltung, der Verkehrsführung, der optischen Abschirmung und optischen Führung sowie dem Schutz der Straße (z. B. gegen Abrutschen, Ausspülungen, Steinschlag).

Durch die Art und Weise der Bepflanzung können eine Leit- oder Trennwirkung und eine Beeinflussung der Geschwindigkeit erreicht und damit die Orientierung, Erkennbarkeit, Überschaubarkeit und Begreifbarkeit der Verkehrsanlage verbessert und letztendlich die Verkehrssicherheit insgesamt erhöht werden.

Damit können Bäume dazu beitragen, dass

- die Straßenhierarchie – und deren Änderungen – verdeutlicht,
- Trennwirkungen erzielt,
- Ortseinfahrten betont und somit die Aufmerksamkeit erhöht,
- Räume und Nutzungsbereiche voneinander abgegrenzt, abgeschlossen oder untereinander verbunden und deren Funktionen verdeutlicht,
- Stellflächen für den ruhenden Verkehr gegliedert und beschattet werden.

Ökologische Funktionen

Bäume sind wesentlicher Bestandteil unseres Lebensraumes. Sie sind komplexe Lebewesen mit ober- und unterirdischen Organen. Je gesünder und vitaler sie sind, umso besser können sie ihre vorgesehenen Funktionen erfüllen.

Durch die Pflanzung von Bäumen kann im unmittelbaren Umfeld die Temperatur herabgesetzt, die Luftfeuchte erhöht, die Strahlung verringert und die Windstärke herabgesetzt, Lärm gemindert und das Klein- bzw. Lokalklima verbessert werden. Sie leisten einen Beitrag zur Reduzierung von Luftschadstoffen, z. B. von Stäuben – insbesondere auch Feinstäuben – und Aerosolen, darüber hinaus binden sie langfristig CO² im Holz.

Bäume bieten in den Sommermonaten Beschattung und Sonnenschutz. Im Winter verursachen laubabwerfende Bäume dagegen nur wenig Schatten. Sie schützen auch vor Wind und Regen, ein günstigeres Kleinklima unter dem Laubdach nützt besonders Fußgängern und Radfahrern.

Durch luft- und wasserdurchlässige Baumscheiben und größere Vegetationsflächen werden die Versickerung und Rückhaltung von Niederschlagswasser gefördert und der Wasserhaushalt verbessert. Pflanzen tragen durch Einbringung von organischem Material sowie Austauschvorgänge über das Wurzelwerk zur Bodenbildung bei. Über ihr Wurzelsystem erschließen sie die Bodenschichten, fördern die biologische Bodenaktivität und tragen damit vorrangig zur Bodengenese bei.

Pflanzungen sind Lebensraum für Wildkräuter, Insekten, Vögel, Kleinsäuger und andere Tierarten.

Bäume mit dichter Bestattung und Verzweigung bieten (wie bei Sträuchern) Möglichkeiten zum Nestbau. Blüten, Früchte und Samen sind Nahrungsgrundlage von vielen Lebewesen. Allelen vernetzen Landschaftselemente, sind z. T. die einzigen ökologischen Trittsteine in der Stadt.

Planung:

Ahrensburg wird seit historischer Zeit durch Allelen geprägt, die sich in ihrem Verlauf und z. T. sogar im Bestand bis heute im Stadtbild wiederfinden. Mit dem Wachsen der Stadt wurde das Alleennetz durch zahlreiche Neuanpflanzungen ergänzt.

Anlage zu TOP 15

Dieser Prozess hält bis in die Gegenwart an, da die Stadt sich stets für eine Ergänzung des Alleennetzes eingesetzt hat.

Die Überprüfung aller städtischen Straßen hat ergeben, dass unter den gegebenen Ausbauständen fast sämtliche für Alleen geeignete Straßen bereits entsprechend bepflanzt worden sind. Ausnahmen bilden lediglich der Ahrensfelder Weg, Rickmerspark sowie kurze Abschnitte in der Theodor-Storm-Straße und Sommerterrasse. Bei allen übrigen für Alleen geeigneten Straßen müsste zunächst ein Rad- oder Gehweg aufgenommen, d. h. ersatzlos beseitigt werden, um eine Alleepflanzung zu verwirklichen. Möglich wäre dann eine Neuanlage von Alleen in den folgenden Straßen:

- Jungborn
- Reeshoop, zwischen Schulstraße und Bei der Doppeleiche Holunderstieg
- Klaus-Groth-Straße, zwischen Stormarnstraße und Reeshoop
- Stormarnstraße, Bereich Stormarnplatz
- Große Straße, zwischen Woldenhorn und Am Alten Markt
- Hamburger Straße, 2 Abschnitte
- Bahnhofstraße, 2 Abschnitte
- Bogenstraße, westliches Ende
- Manhagener Allee, südlich der Bahn in Abschnitten
- Vierbergen
- Hagener Allee, südlich der U-Bahn bis Waldgut Hagen und südlich Burgweg bis Forst Hagen
- Starweg, westlich Ahrensfelder Weg
- Sanddornweg, östlich Brombeerweg

Überschlägig könnte das Alleennetz der Stadt um etwa 4,4 Kilometer erweitert werden. Dies wäre mit der Pflanzung von rund 370 Bäumen und Gesamtkosten von ca. 150.000 € verbunden. Hierbei sind die Umbaukosten im Rad-/Gehwegbereich nicht mit einbezogen.

In jüngerer Zeit wurden Alleen vor allem in Neubaugebieten oder bei Straßenausbauten neu angepflanzt, z. B. Ahrensburger Redder 270 Bäume, Otto-Siege-Straße, Ladestraße, Stormarnstraße 48 Bäume.

Die Gründe für das gänzliche Fehlen von Alleen sind vielfältig. Oftmals weisen Straßen von vornherein einen zu engen Querschnitt auf. Wenn sich Bäume entsprechend ihrer natürlichen Wuchsform entwickeln sollen, kann dort im Verlauf der Baumentwicklung kein ausreichendes Lichtraumprofil geschaffen werden oder die seitlichen Pflanzstreifen sind zu schmal / die Pflanzinseln zu klein, um den Bäumen ausreichend Wurzelraum zu bieten. Bei zu schmal bemessenen Querschnitten kann es nicht nur zu Behinderungen der Fahrzeuge, sondern auch der Fußgänger und Radfahrer kommen. Weniger die in den Weg hängenden Kronen als Verwerfungen durch das sekundäre Wurzelwachstum verursachen dort Probleme. Entlang von einigen Straßen verlaufen offene Entwässerungsgräben, die ebenfalls nicht bepflanzt werden können. Weitere Straßenabschnitte grenzen an Waldflächen, Knicks oder stark mit Bäumen bestandene Gärten (Beschattung, Bedrängung). In der Innenstadt können auch Hausfassaden begrenzende Faktoren darstellen. Aufgrund der Konkurrenz um Licht und Raum macht eine Alleepflanzung in diesen Bereichen keinen Sinn.

Anlage zu TOP 15

Ebenso verhält es sich mit Straßen, deren Ausbau in absehbarer Zeit bevorsteht. In einigen in jüngerer Zeit ausgebauten Straßen haben sich Anlieger bewusst gegen Straßenbäume entschieden. Auch stadtgestalterische Gründe können in einigen Bereichen für das Fehlen von Alleen zum Tragen kommen.

Eine deutliche „Unterversorgung“ besteht in den Quartieren östlich vom Rosenweg, südwestlich der Selma-Lagerlöf-Schule und in den Siedlungen Hagen und Waldgut Hagen.

Lücken in bestehenden Alleen treten stets dort auf, wo Straßenlaternen oder Verkehrsschilder in einer Flucht mit den Bäumen stehen, wo Grundstückszufahrten und Straßeneinmündungen sowie Versorgungsleitungen/Hausanschlüsse die Pflanzstreifen unterbrechen, wo Straßenaufweitungen, Abbiegespuren und Kreuzungen sowie Fußgängerüberwege eine Pflanzung verhindern (Sichtdreiecke) oder Wertstoffcontainer und sonstige Versorgungseinrichtungen (z. B. Trafo- und Postkästen), Werbeanlagen, Fahrradständer und öffentliche Parkplätze sowie Bushaldebuchten den Platz der Bäume beanspruchen. Einige Nebenflächen sind zudem trotz ausreichender Breite zu stark versiegelt, um bepflanzt zu werden oder Baumkronen der angrenzenden Grundstücke beanspruchen den Platz. Hinzu kommen Pflanzfehler der Vergangenheit, die zu Lücken in bestehenden Alleen sorgen (ungeeignete Baumarten). Schließlich gibt es Anfahrtschäden oder kranke und abgängige Bäume.

Die Neuanpflanzung von Alleen wird im Alleenkonzept dort vorgesehen, wo wichtige Hauptverkehrsachsen und ganze Wohnquartiere Lücken aufweisen. Weiterhin sind potentiell für eine Bepflanzung geeignete Straßen aufgenommen worden. Hierbei wurde stets davon ausgegangen, dass die Fahrbahn in ihrem bestehenden Querschnitt unverändert bleibt. Fast in jedem Fall muss jedoch in den Fuß- oder Radwegbereich eingegriffen werden, wenn die Anpflanzung einer neuen Allee verwirklicht werden soll. Weitere Alleen lassen sich beim Aus- und Umbau bestehender Straßen verwirklichen. Durch Umgestaltungen im Straßenraum bestehender Alleen ließen sich zahlreiche Lücken schließen, die in diesem Rahmen nicht quantifizierbar waren.

Eine weitere Unsicherheit besteht bzgl. des Trassenverlaufs von Ver- und Entsorgungsleitungen, die möglicherweise eine Pflanzung vereiteln können. Eine Überprüfung kann jedoch erst im konkreten Einzelfall erfolgen.

Im vorgelegten Alleenkonzept wurden weiterhin die Nachpflanzungen in einzelnen Lücken bestehender Alleen ausgeklammert, die durch Krankheit, Überalterung oder Beschädigung der Bäume (Anfahrtschäden) oder im Zuge von Baumaßnahmen (Hausanschlüsse, Versorgungsleitungen) entstehen und laufend wieder ergänzt werden.

In einigen Straßen treten Probleme mit Alleebäumen auf, die Rad- und Gehwege oder Bordsteine und Auffahrten anheben. In Einzelfällen werden selbst Gartenmauern oder die Fahrbahn geschädigt. Hier muss zur gegebenen Zeit ein sukzessiver vollständiger Umbau der Alleen vorgesehen werden. Die gleiche Konsequenz ergibt sich bei durchweg kümmerndem und schlechtem Wuchs (ungeeigneter Baumart/Sorte, z. B. Christel-Schmidt-Allee, Ahrensfelder Weg).

Anlage zu TOP 15

Besonders zu nennen sind hier die Parkallee, der Waldemar-Bonsels-Weg zwischen Schimmelmannstraße und Wulfsdorfer Weg, die Adolfstraße und Bismarckallee. Gelöst wurden die Probleme z. B. in der Kaiser-Wilhelm-Allee und Moltkeallee.

Bisher handelt es sich um eine Zielplanung des FD Umwelt, die noch mit den FD Straßenwesen und der Verkehrsaufsicht abzustimmen ist.

Beispiele für Neuanpflanzungen von Bäumen in den letzten 14 Jahren (unvollständig)

Adolfstraße: 1 Ahorn
Ahrensburger Kamp: 1 Tulpenbaum, 1 Sumpfeiche + 1
Ahrensburger Redder (Neubaugebiet): 270 Bäume
Akazienstieg: 4 Traubenkirschen
Am Alten Markt: 2 - 3 Linden
Am Gutshof: 7 Sorbus
Am Hopfenbach: 45 Trauben-Eichen
Am Wiesengrund: 3 Kirschen
An der Schloßgärtnerei: 7 Linden Westseite vor Einmündung Am Weinberg
An der Strusbek: 3 Acer platanoides
Beimoorkamp: 2 Hopfenbuchen
Fahrradweg Beimoor-Süd: 7 Schnurbäume
Birkenweg 3 Sandbirken + 1
Bismarckallee 1 Linde
Brauner Hirsch: 86 Bäume
Buchenweg/Rosenweg (Neubaugebiet): 33 Bäume
Christel-Schmidt-Allee: 3 Acer campestre "Elsrijk"
Dänenweg 2 Stiel-Eichen
Ellenbogen: 3 Birnen (Stellpl. nahe Otto-Siege-Str.)
Erika-Keck-Straße: 8 Birnen , weitere 10 Bäume + 3 Apfeldorn
Fannyhöh: 13 Kirschen, 1 Linde
Friedrich-Hebbel-Straße: 1 Trauer-Birke
Gerstenstieg: 4 Schnurbaum
Hagener Allee: 11 Tilia platyphyllos
Hamburger Straße: 8 Winter- Linden + 4
Husumweg: 14 Gingko
Kastanienallee 2 Linden + 3 Rosskastanien
Kornkamp Süd (südwest): 39 Stiel-Eichen
Ladestraße: 42 Bäume
Lange Koppel 8 Kirschen + 1 Liquidambar styraciflua
Manhagener Allee 2 Linden
Moltkeallee: 12 Spitz-Ahorn
Niebüllweg: 13 Linden
Nordstrandring-Süd: 9 Birnen
Otto-Siege-Straße Süd: 9 Blutahorn+1 Götterbaum
Parkallee 9 Linden + 6 Linden
Parkhaus Alte Meierei 3 Säulen-Hainbuchen
Rantzaustraße: 6 Winter-Linden + 1 +1
Reesenbüttler Redder: 15 Zerr-Eichen + 2
Reeshoop: 7 Spitz-Ahorn

Anlage zu TOP 15

Roggenweg: 11 Spitz-Ahorn + 3 Spitz-Ahorne

Roonallee 1 Linde

Rosenweg: 48 Nelken-Kirschen + 2 + 6 stachellose Gleditsien

Stormarnstraße: 48 Ahorn-Bäume zwischen Alter Reitbahn und Friedensallee

Tönningweg: 6 Ahorne

Veronica-Rath-Straße: 8 Bäume

Waldemar-Bonsels-Weg: 10 Winter-Linden + 2 + 5

Weidenstieg (Geh-Radweg bis zur Schimmelmannstraße): 18 Prunus, 3 weitere im Stichweg zum Holunderstieg, 1 Buche in der Kehre dort, 1 neuer Baum in der Grünanlage Akazienstieg

Westerlandstieg: 5 Vogelbeeren

Weizenkoppel: 14 Schnurbäume

Wulfsdorfer Weg 1 Linde

Jan Richter